

Zusammenfassung

AUS DER GESCHICHTE DER POLNISCH-TSCHECHISCHEN LITERARISCHEN BEZIEHUNGEN

Einflüsse der polnischen Literatur und ihre Rezeption in den tschechischen Ländern in den Jahren 1914–1930

Das Studium der Einflüsse einer bestimmten Literatur auf eine andere wird heute, nach der vollen Rehabilitation der vergleichenden Methode auch in der marxistischen Literaturwissenschaft und nach ihrer Vertiefung durch politisch-soziale Kriterien, wieder zu einem wichtigen Gegenstand der literaturwissenschaftlichen Forschung. Unter dem Begriff „Einflüsse“ darf man jedoch nicht nur evidente äußere Analogien, Ähnlichkeiten und Anleihen verstehen (die dienen heute hauptsächlich zur Feststellung des Musters oder der Vorlage, aus welcher der Autor schöpfte), sondern überhaupt Anregungen, Vorbilder, Einwirkungen eines literarischen Werkes auf ein anderes, Interferenz fremder Muster, Bearbeitung und originelle Aneignung, Bereicherung der heimischen Tradition auf Grund fremder Vorbilder usw. Dabei ist es unbedingt notwendig, den ganzen zeitgenössischen Kontext, die politisch-sozialen Bedingungen, sowie die Situation der gebenden und der empfangenden Literatur zu prüfen. Die Feststellung und Erkundung von Einflüssen ist heute nicht mehr das Ziel eines literarischen Forschers, vielmehr nur das Mittel zur Erforschung gegenseitiger Beziehungen zweier Literaturen und zweier Völker in ihrer historischen Entwicklung. Dabei wird sich manchmal auch eine ziemlich starke Autonomie der literarischen Erscheinungen und ihrer Einwirkungen zeigen.

I. Die tschechische und polnische Literatur entwickeln sich seit ältester Zeit in einem ziemlich engen Zusammenhang. In den ersten Jahrhunderten ist die tschechische Literatur die führende und bestimmende, während die polnische Literatur die vorwiegend rezeptive Seite darstellt. Später jedoch übernimmt die polnische Literatur die Führung und die tschechische bleibt infolge äußerst ungünstiger politischer und kultureller Verhältnisse in gewissen Zeitperioden, besonders im 17. und 18. Jahrhundert, weit zurück.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts kann man schon von polnischen Einflüssen in der tschechischen Literatur sprechen. Es ist die Zeit Jan Kochanowskis, des ersten polnischen Dichters von Weltformat. Diese Einflüsse verstärken sich besonders in der Zeit der tschechischen nationalen Wiedergeburt.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist der Einfluß der polnischen Literatur auf die tschechische nicht mehr so stark und ausschlaggebend wie am Anfang dieses Jahrhunderts. Dennoch zeigt sich besonders in den letzten Jahren des 19. und in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts ein ungemein lebhaftes Interesse für die polnische Literatur und Kunst.

Nach dem ersten Weltkrieg haben sich infolge politischer Reibereien auch die kulturellen Beziehungen verschlechtert. Erst nach dem zweiten Weltkrieg entwickeln sich die tschechisch-polnischen kulturellen Beziehungen in einem noch nicht dagewesenen Maße unter einer wirksamen Unterstützung der Regierung und der wissenschaftlichen Institutionen der beiden Nachbarländer, was sich auch in einer neuen Verstärkung beiderseitiger Kontakte und kultureller Einwirkungen erweist.

II. In der Zeitspanne zwischen 1914 und 1930 ist ein starkes Abflauen der bisher regen polnisch-tschechischen literarischen Beziehungen zu verzeichnen. Dies ist nicht nur auf die Ereignisse des ersten Weltkrieges, sondern besonders auf den darauffolgenden polnisch-tschechischen Streit um das Teschener Gebiet zurückzuführen. Dieser unheilvolle Streit rief eine dauernde politische Spannung zwischen Polen und der Tschechoslowakei hervor, die sich auf die kulturellen Verbindungen und Beziehungen ungünstig auswirkte. Dennoch kommen auch in diesem Zeitraum zwischen den beiden Weltkriegen, besonders in den zwanziger Jahren, manche bemerkenswerte Fälle von polnisch-tschechischer Freundschaft, ja sogar von polnischen Einflüssen auf das tschechische Kulturleben vor, so daß es als äußerst notwendig erscheint, sich auch mit dieser Zeit bei der Erforschung der polnisch-tschechischen Beziehungen gründlich und ausführlich zu befassen. Dabei zeigt sich wieder eine gewisse Autonomie der literarischen Entwicklung, die schon in früheren Zeitperioden manchmal sehr deutlich

zu Tage tritt. In den polnisch-tschechischen literarischen Beziehungen kommt diese Autonomie besonders in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts klar zum Vorschein. Die Zeit der größten politischen Demütigung des geteilten polnischen Volkes ist zugleich die Zeit eines glänzenden Aufschwungs der polnischen Literatur, die damals am stärksten die tschechische Literatur beeinflusst.⁴ Die ungünstigen politischen Verhältnisse sind nicht die einzige Ursache des Nachlassens polnischer Einflüsse auf die tschechische Literatur in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg, es ist vor allem die Folge einer mächtigen und allseitigen Entwicklung der tschechischen Literatur, die zu einer vollkommen gleichwertigen Partnerin der polnischen Literatur geworden ist; sie braucht nicht mehr ihre Hilfe, wie es besonders in der Zeit der sogenannten nationalen Wiedergeburt der Fall war.

III. In den ersten Versuchen der tschechischen historischen Prosa sind direkte polnische Einflüsse nur gering, obwohl es in einer Zeit geschieht, in der ein großer Teil der tschechischen Literatur unter starkem polnischem Einfluß steht. Die polnische historische Prosa selbst befand sich damals jedoch erst im Anfangsstadium und wurde stark von Walter Scott beeinflusst. Die bei Mácha vorhandenen polnischen Motive sind eher Reminiszenzen an Máchas reiche polnische Lektüre als wirkliche Einflüsse, die tiefer in die eigentliche Struktur der Werke eingedrungen sind.

Bei J. K. Tyl und V. Beneš Třebízský sind keine Spuren etwaiger Kontakte mit Polen oder der polnischen Literatur nachzuweisen; trotzdem sind bei Třebízský gewisse Einflüsse J. I. Kraszewskis nicht ausgeschlossen.

Bei Alois Jirásek sind trotz der früher verbreiteten Meinung beinahe keine polnischen Einflüsse zu verzeichnen, wie schon die polnischen Wissenschaftler St. Vrtel-Wierczyński und J. Sližiński überzeugend nachgewiesen haben.

Dagegen findet man Spuren polnischer Einflüsse bei Fr. Sláma, dem ersten historischen Romanschriftsteller aus dem mährisch-schlesischen Gebiet, und das Werk eines anderen mährischen Prosaiikers, J. F. Karas, steht unter starker Einwirkung des berühmtesten polnischen Romanschriftstellers Henryk Sienkiewicz. Bei Karas kreuzt sich der Einfluß Sienkiewiczs mit dem Einfluß von Alois Jirásek, wobei der Einfluß Sienkiewiczs weit mächtiger ist, tief in die Struktur der Werke von Karas eindringt und in einigen Romanen sogar in alle Gebiete der Werke eingreift.

IV. Ein wichtiges Ereignis in den polnisch-tschechischen kulturellen Beziehungen in der Zeit unmittelbar nach dem ersten Weltkrieg war die Inszenierung von Krasínskis „Ungöttlicher Komödie“ im November 1918 auf der Bühne des Prager Städtischen Theaters in den Königlichen Weinbergen. Es war die erste Aufführung dieses lange Zeit als Buchdrama geltenden Werkes außerhalb des polnischen Gebiets. Trotz der gelungenen Inszenierung K. H. Hilars, trotz des großen Erfolges beim Publikum und der zeitgenössischen Kritik machte sich mit Ausnahme einiger Gedichte Fr. Kvapils der Einfluß Krasínskis in der tschechischen Literatur der zwanziger Jahre in keiner markanteren Weise geltend. Bei Kvapil findet man jedoch damals auch starke Einflüsse anderer polnischen Dichter, besonders Adam Mickiewiczs. Die Werke Krasínskis und seine Ansichten haben jedoch außer in Hilars Artikeln auch eine deutliche Spur in den Ansichten T. G. Masaryks hinterlassen.

V. František Kvapil hat sich große Verdienste als eifriger Übersetzer und Interpret polnischer Dichter erworben. Mit manchen weniger bekannten polnischen Autoren hat er sogar zum erstenmal die tschechische Öffentlichkeit bekannt gemacht. Seine Nachdichtung von Krasínskis „Ungöttlicher Komödie“ ist bisher die einzige tschechische Übersetzung dieses polnischen Meisterwerkes geblieben. Auch seine eigene dichterische Tätigkeit steht in ansehnlichem Maße unter starkem polnischem Einfluß, so daß er mit Recht als Epigone der polnischen Romantik bezeichnet wird.

VI. Die Einwirkung des weltberühmten polnischen Satanisten Stanisław Przybyszewski, die sich noch an der Wende des 19. und 20. Jahrhunderts in einem gewissen Teil der tschechischen Literatur sehr stark bemerkbar machte, ließ in den zwanziger Jahren sichtlich nach. Przybyszewskis Einfluß ist in dieser Zeit in markanterer Weise nur im thematischen Gebiet des Romans „Ganymedes“ von Jiří Karásek zu finden. Gleichzeitig ist aber Karáseks Werk der Beweis eines klaren Sieges der einheimischen literarischen Tradition über fremde Einflüsse, was sich bei Karásek besonders in der Form, in der Sprache und letzten Endes auch im Thema seiner Werke sehr deutlich zeigt. Die Beliebtheit und Popularität Przybyszewskis in der Tschechoslowakei noch in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts ist vor allem auf seine slawische Abstammung und auf sein begeistertes Verhältnis zum tschechischen Volk und zur tschechischen Kultur, die er jedoch als Ganzes nur wenig kannte, zurückzuführen. Seine eigenen Werke wurden damals – abgesehen von einem engen Kreis seiner Bewunderer – in der Tschechoslowakei kaum noch gelesen.

VII. Spuren polnischer Einflüsse findet man auch bei Emanuel Lešehrad und bei den Polonophilen Adolf Cerný und J. Svitil-Karník. Dagegen kann man konstatieren, daß auf die eigene dichterische Tätigkeit von Fr. Halas, einem der besten Übersetzer der polnischen romantischen Dichtung, die polnische Literatur keinen Einfluß übte.

Die zeitgenössische polnische Literatur beeinflusste die tschechische Literatur der zwanziger Jahre in einem nur ganz geringen Maße. Eine stärkere Einwirkung der zeitgenössischen polnischen Literatur ist erst in den dreißiger Jahren zu verzeichnen. Ungünstig beeinflusste die Rezeption der zeitgenössischen polnischen Literatur auch die Tatsache, daß der katholisch und rechts orientierte Teil der tschechischen Intelligenz die polnische Literatur zur Unterstützung ihrer Ideologie und zur Stärkung ihrer Position gebrauchte und sogar mißbrauchte. Die katholischen Übersetzer und Ausleger bemühten sich, die polnische Literatur durch einseitige Auswahl der Werke, durch tendenziöse Kommentare und Studien als eine vorwiegend religiöse, geistige, antimaterialistische und daher auch antisozialistische Literatur darzustellen. Damit gelang es ihnen wirklich, die polnische Literatur in den Augen der tschechischen fortschrittlichen, links orientierten Öffentlichkeit in einem gewissen Maße zu diskreditieren.

VIII. Die Problematik der Auswahl von Werken aus der polnischen Literatur, die im Zeitraum 1914–1930, d. h. etwa vom Ausbruch des ersten Weltkrieges bis zum Beginn der großen Wirtschaftskrise, ins Tschechische übersetzt worden sind, gehört zu den interessantesten Fragen der polnisch-tschechischen Beziehungen überhaupt. Der Klassenstandpunkt der herrschenden Klasse kommt da in besonders markanter Weise zum Vorschein. Die linksorientierten zeitgenössischen polnischen Schriftsteller werden konsequent außer acht gelassen, während man andererseits viel Minderwertiges übersetzt, soweit es einen kommerziellen Erfolg verheißt. Das bedeutet freilich nicht, daß solche künstlerisch minderwertigen Werke in den damaligen tschechischen Übersetzungen aus dem Polnischen überwiegen. Auch hier herrschen wertvolle und positive Werke klar vor. Für die Kulturpolitik der tschechischen Bourgeoisie ist es aber charakteristisch, daß es sich da vorwiegend um ältere Werke, meist aus den 80er und 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts handelt. Das hat offenbar seinen Grund darin, daß diese Werke als ideologisch unschädlich und der herrschenden Klasse ungefährlich betrachtet wurden. Neben den Werken von Henryk Sienkiewicz, der auch nach dem ersten Weltkrieg der am meisten gelesene polnische Autor bei uns ist, übersetzt man am häufigsten Werke der großen polnischen Realisten aus der Zeit des sogenannten Positivismus.

In den Kriegsjahren 1914–1918 übersetzt man bei uns aus der polnischen Literatur im Durchschnitt 11 Titel, in den Jahren 1919–1930 16 Titel jährlich. Das ist nur ein Bruchstück davon, was man in derselben Zeit aus der französischen oder englischen Literatur ins Tschechische übersetzt. Es ist überraschend, daß in diesen Übersetzungen die zeitgenössische polnische Dichtung fast überhaupt nicht vertreten ist. Es wird fast ausschließlich nur die polnische Prosa, in geringem Maß auch das Drama übersetzt. Auch hier kommt zweifellos der kommerzielle Gesichtspunkt zur Geltung.

Schluß. In den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts endet eine Etappe in der Geschichte der polnischen Einflüsse auf die tschechische Literatur, eine Etappe, die durch die Orientierung tschechischer Schriftsteller auf die polnische Literatur des 19. Jahrhunderts gekennzeichnet ist. Im Jahre 1925 stirbt František Kvapil, der letzte „Epigone der polnischen Romantik“, und mit seinem Tode erföscht auch der direkte Einfluß großer Romantiker und ihrer Nachfolger auf die tschechische Literatur des 20. Jahrhunderts. Mit dem Tode Przybyszewskis im Jahre 1927 schließt sich auch endgültig das Kapitel seines einst ungemein mächtigen Einflusses auf die tschechische Dekadenz. Am Anfang des Jahres 1931 starb auch J. F. Karas, der in seinen besten Arbeiten sich dem unerreichbaren Muster von Henryk Sienkiewicz zu nähern versuchte. Die polnische Romantik, Sienkiewicz und Przybyszewski sind die drei Hauptpfeiler der polnischen Einflüsse auf die tschechische Literatur während und nach dem ersten Weltkrieg. Alles andere ist im großen und ganzen unwesentlich, sekundär, manchmal auch nur zufällig.

Durch das Erlöschen dieser Einflüsse endet eine Zeitperiode, die man als Periode der Fortsetzung und des Überlebens von Vorkriegeinflüssen charakterisieren kann. In den 30er Jahren beginnt schon eine neue Etappe, die durch die Übertragung des Interesses auf die zeitgenössische polnische Literatur gekennzeichnet wird. Etwas davon habe ich schon in den letzten Kapiteln der vorliegenden Arbeit angedeutet. Die ausführliche Untersuchung der polnisch-tschechischen Beziehungen in diesem neuen Zeitraum wird jedoch eine selbständige Arbeit erfordern.

